

Trio

J. P. 1965

Der "Klausei Boarische" ist Klaus Frauenrieder gewidmet.

Wie bei allen frühen Stücken vom Pepi Prochazka war auch beim "Klausei Boarischen" ursprünglich der zweite Teil in der gleichen Tonart wie der erste. Der "Hanä" hat anfangs mit einer zweireihigen diatonischen Ziach gespielt, konnte also nur zwei Tonarten spielen. Diese Ziach war "so a kloans Kastä, uralt und hat net g'stimmt, des war nix g'scheits". Erst als der Frauenrieder Klaus mit dem chromatischen Akkordeon dazukam hat der "Hanä" dann Posaune gespielt. Bei manchen Stücken haben die "Fischbachauer" die zweiten Teile dann transponiert.